

RUNDSCHAU FÜR MERZIG-WADERN

ORSCHOLZ
Kinderfreizeit war vom Weltall inspiriert. Seite C 2

MERZIG-WADERN
Leser zeigen ihre schönsten Schnappschüsse. Seite C 6

MIT BECKINGEN, LOSHEIM AM SEE, MERZIG, METTLACH, PERL, WADERN UND WEISKIRCHEN

Bürger-Initiative kämpft gegen Windpark

Anwohner aus Scheiden, Bergen und Waldhölzbach schließen sich zusammen, um dort geplanten Windpark zu verhindern.

VON CHRISTIAN BECKINGER

BERGEN/SCHIEDEN/WALDHÖLZBACH
Der Widerstand in den Hochwaldorten Scheiden, Bergen und Waldhölzbach gegen den geplanten Windpark Losheim-Scheiden formiert sich. Vor wenigen Tagen hat sich eine Bürger-Initiative (BI) „Zukunft Schwarzwälder Hochwald“ gegründet, der nach eigenen Angaben zum Start 61 Menschen aus allen drei Ortschaften angehören.

Der vorrangige Zweck des Vereins soll laut Gründungsprotokoll, das unserer Redaktion vorliegt, „der Erhalt des Landschafts- und Kulturräumes zum Schutz von Mensch, Tier und Natur, insbesondere der Erhalt des historisch alten Laub-, Nadel- und Mischwaldes auf dem Hochwaldrücken in dem Gebiet beiderseits der Landesgrenze“ sein. Diesen sehen die Mitglieder der BI durch zwei Windkraft-Vorhaben gefährdet, die genau auf den genannten Arealen verwirklicht werden sollen: zum einen den geplanten Windpark Losheim-Scheiden mit bis zu fünf jeweils 245 Meter hohen Windkraftanlagen. Und zum anderen durch zwei weitere Windräder, die auf einer privaten Fläche durch die Investorengesellschaft Ferdiwind realisiert werden sollen.

Den Windpark Losheim-Scheiden will die Gemeinde gemeinsam mit dem Energieversorger VSE auf Flächen rund um Scheiden, Bergen und Waldhölzbach erschließen. Im Juli hatten hierzu in den drei betroffenen Ortschaften Informationsveranstaltungen stattgefunden. Insbesondere auf dem Infoabend in

Bergen war es dabei hoch hergegangen, die Bürger hatten dort heftige Kritik an dem Projekt geübt (die SZ berichtete). In Bergen fand auch die Gründungsversammlung der Bürger-Initiative statt. Diese firmiert zunächst als nicht eingetragener Verein und wird von drei Sprechern vertreten: Pia Meiers-Heisel aus Bergen, Peter Michelbach aus Waldhölzbach und Charles Laplanche aus Scheiden.

Die BI möchte gegenüber den Entscheidungsträgern in den Gremien der Gemeinde darlegen, warum sie den geplanten Windpark, an dem die Gemeinde direkt oder über die Technischen Werke Losheim (TWL) beteiligt sein könnte, ablehnen. In einem Schreiben an die Mitglieder des Gemeinderates von Losheim sowie die Ortsräte der drei betroffenen Ortschaften führen die BI-Vertreter Argumente ins Feld, die aus ihrer Sicht gegen das Projekt sprechen. Nach der Sommerpause wird es in den Ortsräten und im Gemeinderat um die planungsrechtlichen Schritte gehen, die zur Verwirklichung des Windparks Losheim-Scheiden wie auch des Ferdwind-Projektes erforderlich sind.

In ihrem Schreiben an die Vertreter der Kommunalpolitik stellen die Projektgegner die Wirtschaftlichkeit des Windparks in Frage, ebenso wie die seitens der Gemeinde erhofften Einnahmen durch Pacht und Betrieb. Sie zweifeln an, dass die Gemeinde hohe sechsstelligen Beträge auf diesem Wege einnehmen kann. Nach Ansicht der BI liegen die Pachteinahmen für die Gemeinde zwischen 180 000 und höchstens



245 Meter hohe Windräder mitten im Wald rund um ihre Heimatchorte - für manche Bürger aus Bergen, Scheiden und Waldhölzbach ist das eine Horrorvorstellung. Jetzt machen sie in einer BI gegen das Projekt mobil. FOTO: ARMIN WEIGEL/DPA

240 000 Euro pro Jahr.

Immer wieder wird in dem Schreiben der ebenfalls von der VSE betriebene, 2013 ans Netz gegangene Windpark Britten herangezogen. Dieser habe bis 2019 nur Verluste eingefahren. Insofern stelle sich die Frage, „warum der Windpark Scheiden erhebliche Gewinne generieren soll, wenn der Windpark Britten dies nicht tut“. Auch zweifeln die Verfasser des Briefs an, dass die Windpark-Betreiber bislang Gewerbesteuer an die Gemeinde gezahlt haben. „Erfragen Sie bitte die genaue Höhe der von der Windpark Britten GmbH gezahlten Gewerbe-

steuer ab Inbetriebnahme“, fordern sie die Kommunalpolitiker auf.

Die vermeintlichen Einnahmen für die Gemeinde rechtfertigen nach Auffassung der BI nicht den erheblichen Eingriff ins Landschaftsbild sowie in Fauna und Flora an den Windpark-Standorten. „Sollten die Windparks in Scheiden und Greimath durchgesetzt werden, so wäre beispielsweise Bergen U-förmig umgeben von 20 der in Deutschland höchsten Anlagen. Kann man diesen kleinen Dörfern eine solch sehr hohe Belastung zumuten?“, heißt es in dem Schreiben. Auch habe sich der Gemeinderat noch Ende 2018

(und davor 2014) dagegen entschieden, den Hochwaldrücken als Vorranggebiet für Windenergie auszuweisen. An der grundsätzlichen Ausgangslage hat sich dem Dafürhalten der BI-Vertreter bis dato nichts geändert.

Kontakt zur Bürger-Initiative gibt es per E-Mail an zukunft-schwarzwaelder-hochwald@web.de.
> **Lesen Sie auf Seite C 4 ein Interview mit Losheims Bürgermeister Helmut Harth und dem VSE-Projektleiter Frank Schmeer zum geplanten Windpark Losheim-Scheiden.**

KOMMENTAR

Jetzt kann die Debatte beginnen

Dass sich der Widerstand gegen den geplanten Windpark auf dem Hochwaldrücken formieren würde, war abzusehen. Und das ist auch völlig legitim. Jetzt gibt es eine Bürger-Initiative, in der alle, die das Vorhaben von VSE und Gemeinde Losheim ablehnen, ihre Bedenken und Interessen bündeln können. Jetzt kann die Debatte um das Projekt beginnen. Wollen wir hoffen, dass sie sachlich verläuft – auch wenn die bisher gemachten Erfahrungen eher in eine andere Richtung deuteten. Dabei ist nach den Eindrücken der drei Infoabenden durchaus anzunehmen, dass die Politik ernsthaft gewillt ist, den Belangen der Windpark-Gegner Gehör zu schenken und in die Entscheidungsfindung in den Gemeinde-Gremien mit einfließen zu lassen. Die BI wäre dafür aber gut beraten, ihre Belange auf Sachargumente zu stützen und nicht auf Mutmaßungen, Unterstellungen oder bloße Polemik.



CHRISTIAN BECKINGER

Thielen: Saarland ungeeignet für weiteren Windkraftausbau

FAHA (cbe) Stefan Thielen, Landtagsabgeordneter aus Faha und parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Fraktion, rückt vom weiteren Ausbau der Windenergie im Saarland ab. Stattdessen fordert er eine Konzentration auf andere Potenziale bei klimafreund-

licher Energiegewinnung. Thielen stützt sich dabei auf das Institut für Umweltplanung der Leibniz Universität Hannover: Diese habe eine sehr detaillierte Erhebung zu planerischen Möglichkeiten zum Bau von neuen Windkraftanlagen veröffentlicht. Dabei lag der Fokus der Studie auf der Beeinträchtigung von Natur, Biodiversität, Anwohnern und Landschaftsbild. „Die

Studie zeigt uns deutlich, dass die Flächenpotenziale für zusätzliche Windräder im Saarland nahezu erschöpft sind“, sagt Thielen. In keinem Flächenbundesland seien die verfügbaren Flächen bereits so gut ausgenutzt wie im Saarland. „Wenn für den Bau neuer Windräder massiv Wald gerodet werden muss, so ist der Beitrag für das Klima am Ende negativ.“

Auch um die Bürger in die Planung neuer Modelle miteinzubeziehen, sieht er große Chancen etwa in Lokalen Bündnissen für Klimaschutz: „Kleinere Projekte, die in der Summe viel erreichen, wie etwa ein energieeffizienter Umbau im Eigenheim, müssen durch kostenlose Energieberatungen weiter angestoßen werden.“ Die hohen Summen, die bisher in den Aufbau der Win-

denenergie geflossen sind, könnten effizienter in anderen Bereichen wie der Wärmedämmung von Gebäuden eingesetzt werden. Thielen: „Gleiches gilt für die Photovoltaik – auch auf öffentlichen Gebäuden ist hier noch ein großes Ausbaupotenzial bei PV-Anlagen.“

Der CDU-Abgeordnete aus Faha betont, dass es dabei um die Beschleunigung der Energiewende

geht: „Die Studie zeigt deutlich, dass es in Deutschland noch viele Potenziale für Erneuerbare Energien gibt. Durch die enge Besiedlung ist dies aber im Saarland gerade bei der Windkraft nicht der Fall. Wir müssen aufwendige Scheingefechte, die auf dem Weg zur Klimaneutralität nichts bringen, beilegen und schauen, wo wir mit unserem Einsatz am meisten erreichen können.“

Produktion dieser Seite:
Lea Kasseckert, Barbara Scherer

Sieben neue Corona-Fälle im Kreis

MERZIG-WADERN (lck) Sieben neue Corona-Infektionen wurden am Mittwoch registriert, teilt das Landratsamt mit. Je zwei der Betroffenen leben in Merzig, Perl und Weiskirchen, einer in Mettlach.

Somit ist derzeit bei 84 Menschen im Kreis eine Corona-Infektion nachgewiesen; in 46 Fällen liegt eine Virusmutation vor; viermal die Alpha-, einmal die Beta- und 41 Mal die Deltavariante.

Seit Mittwoch gelten sieben weitere Personen als genesen; vier davon leben in Losheim am See, zwei in Merzig und einer in Beckingen. Der Inzidenzwert lag laut RKI am Mittwoch bei 43,6 (Dienstag: 45,5).

KOLUMNE APROPOS

Nein heißt Nein und ist Grund genug

Jemanden kennenzulernen ist in Zeiten von omnipräsentem Online-Dating gar nicht so einfach und hat die Idee, der potenziell großen Liebe auf der Straße zu begegnen, weitestgehend aus der Realität verdrängt. Umso bemerkenswerter scheint es da, wenn jemand doch den Mut aufbringt und fernab des Smartphones ein Gespräch beginnt, jemandem Unbekannten ein Kompliment macht und sogar nach einem Treffen fragt.

Die Chance, dass das Gegenüber auf der Straße nicht wie gewünscht reagiert, ist im echten Leben aber doch größer als beim Online-Dating. Denn auf der Straße geht dem Gespräch kein digitales Match, eine Art Einverständnis von beiden Sei-

Jemanden auf der Straße ansprechen ist mutig; mit einer Abfuhr muss dennoch gerechnet werden. Und vor allem muss diese akzeptiert werden, denn: Nein heißt Nein.



LEA KASSECKERT

ten, dass Interesse besteht, sich kennenzulernen, voraus.

Und so muss mit einem „Nein danke, ich habe kein Interesse dich kennenzulernen“ gerechnet werden. Das kann den mutigen Menschen kurz aus dem Konzept bringen, ist eine Abfuhr wahrlich nicht angenehm ins Gesicht gesagt zu bekommen. Aber eine solche Antwort muss dennoch akzeptiert werden. Ein Nachfragen, ob wegen eines Partners kein Interesse an einem besteht, ist in diesem Kontext gleichgültig.

Einfacher gesagt: Nein heißt Nein. Kein Interesse heißt kein Interesse und ist ein ausreichender Grund – das muss endlich kapiert werden.

Anzeige



Messe für

Bauen Wohnen Energie

Eintritt frei

28. + 29. August 2021

Stadthalle Merzig

täglich 10 bis 18 Uhr

Alles rund um Ihr Zuhause



www.bausalon.com